

Konzeption Topolinos



Vorwort

Mit Ihrer Anmeldung bei dem Kinderhaus Topolinos e.V. haben Sie sich für eine Eltern-Kind-Initiative entschieden. Um ein gutes, zuverlässiges und vertrauensvolles Miteinander zu ermöglichen, steht im Mittelpunkt unseres Arbeitens eine Konzeption, die Sie durch Ihre Anmeldung akzeptieren und mittragen. Diese Konzeption ermöglicht es, einen Rahmen zu schaffen, der für uns alle Gültigkeit hat.

Unser Leitbild

„Stark fürs Leben“

Unser Kinderhaus ist eine Eltern-Kind-Initiative – gelebte Erziehungspartnerschaft hat bei uns Priorität. Das heißt, pädagogisches Personal und Eltern sind miteinander für die Erarbeitung und Einhaltung der Konzeption verantwortlich.

Nicht nur das Kind, sondern die gesamte Familie bringt sich in das Kinderhaus ein. Für die pädagogische Arbeit steht das Kind mit seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten im Mittelpunkt. Dabei haben wir Vertrauen in den natürlichen Entwicklungsgrad des jeweiligen Kindes und unterstützen die Kinder in ihren individuellen Fähigkeiten und stärken sie entsprechend, um sich zu entfalten und zu entwickeln. Die Grundlage hierfür schaffen wir, indem wir eine Atmosphäre des Vertrauens und der Akzeptanz aufbauen, Geborgenheit vermitteln und den Kindern stets mit Wertschätzung und Respekt gegenüberstehen. So entsteht ein soziales Miteinander und Verbundenheit.

Wir sehen die Kinder als kreative, individuelle und fantasievolle Personen, die die Fähigkeit zu selbstbestimmtem Spielen und Lernen haben. Daher fördern wir vor allem das Freispiel, die Bewegung, die Kreativität und Kunst.

Umsetzung des Schutzauftrages

„In ihren kleinen Welten, in denen Kinder ihre Existenz haben (...) gibt es nichts, das so genau wahrgenommen und so genau gefühlt wird wie Ungerechtigkeit.“ (Charles Dickens)

Natürlich liegt uns der Schutzauftrag der uns anvertrauten Kinder am Herzen. Allerdings wird der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung seit dem 1. Januar 2012 als eine gemeinsame Aufgabe von öffentlichen Trägern (Jugendamt) und den freien Trägern (Topolinos e.V.) verstanden (§ 8a SGB VIII) und im Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) festgeschrieben.

Bestehen wichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind gesetzlich vorgeschrieben Schritte einzuleiten. Außerdem sind die Träger einer Einrichtung der Stadt gegenüber beweispflichtig, dass sie das Kindeswohl gewährleisten (§ 45 SGB VIII).

Zusätzlich wird den Kindern die Möglichkeit gegeben Ihre Beschwerden zu äußern (z.B. Kinderkonferenz im Hort). Um dem Beschwerdemanagement gerecht zu werden gibt es einen Kummerkasten und es werden regelmäßige Mitgliederbefragungen durchgeführt und ausgewertet.

Die fachlichen Kriterien und die Maßnahmen sind im Qualitätsmanagement-Handbuch der Einrichtung einsehbar.

Organisation

Die Topolinos e.V. sind eine eigenständig organisierte Eltern-Kind-Initiative, die im Jahr 1989 aus einem Mutter-Vater-Kind-Treff entstanden ist. Diese wuchs an ihrem Standort in der Valpichlerstraße zu einem immer größer werdenden eingruppierten Kindergarten.

Durch die ständig wachsende Kinderzahl und der Bedarf Kinder immer früher in eine Einrichtung zu geben haben sich das pädagogische Personal und die Elternschaft 2013 zur Vergrößerung der Einrichtung entschieden. Daraus entstand die Idee zur Gründung eines Kinderhauses, mit einer Krippen – Kindergarten – und Hortgruppe. Da die Suche nach einer passenden Räumlichkeit für alle drei Gruppen schwierig war, entstand in den bisherigen Räumlichkeiten in der Valpichlerstraße die Hortgruppe, Krippe und Kindergarten befinden sich in der Mitterfeldstraße, nicht einmal 2 km entfernt.

Eltern-Kind-Initiative bedeutet, dass die Eltern alle organisatorischen Aufgaben übernehmen. Die von Eltern und pädagogischem Personal entwickelte Konzeption wird gemeinsam getragen und vom pädagogischen Personal eigenverantwortlich umgesetzt. Wichtig sind hierbei gegenseitige Offenheit und Transparenz.

Die Topolinos sind ein eingetragener Verein, dessen Gemeinnützigkeit anerkannt ist. Er wird seit 1990 vom Sozialreferat der Stadt München im Rahmen der so genannten Regelförderung unterstützt und durch die Eltern-Mitgliedsbeiträge abgesichert.

Hervorzuheben ist, dass der Verein Arbeitgeber des Personals ist, nicht aber einzelne Eltern. Die Eltern stellen für den Verein nach Mehrheitsbeschluss die Fachkräfte ein und schließen, angelehnt an den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst, die Arbeitsverträge ab.

Gruppenstrukturen und Aufnahmeverfahren

An unserem Standort in der Mitterfeldstraße werden Kinder von 12 Monaten bis zur Einschulung aufgenommen.

Die Kindergartengruppe der 4-6jährigen besteht aus max. 18 Kindern, die Kindergartengruppe der 1 – 3jährigen besteht aus max. 12 Kindern.

An unserem Standort in der Valpichlerstraße werden Grundschul Kinder vornehmlich der Fürstenriederschule der Klassenstufe 1-4 aufgenommen.

Die Hortgruppe besteht aus max. 19 Kindern.

Die Informationen über die Initiative und die offenen Plätze werden durch Mundpropaganda, eine Internetseite und die Kartei des Dachverbandes für Eltern-Kind-Initiativen (KKT) weitergegeben.

Über die Aufnahme neuer Kinder wird nach den Bedürfnissen der Gruppe entschieden.

Aufgrund der Eindrücke des pädagogischen Personals über das Kind in der Gruppe und der Einschätzung aus Gesprächen mit den interessierten Eltern entscheiden die dafür zuständigen Ämter gemeinsam mit dem pädagogischem Personal über die Aufnahme. Es wird hierbei auf eine ausgewogene Anzahl von Jungen und Mädchen sowie die Abdeckung aller Altersstufen geachtet. Geschwisterkinder haben prinzipiell Vorrang.

Diejenigen Eltern, die das Amt „Neue Eltern“ innehaben, kümmern sich um den Abschluss des Aufnahmevertrages und informieren die neuen Eltern umfangreich über Abläufe und Aufgaben in der Eltern-Kind-Initiative. Konzeption, „Eltern A-Z“ und Satzung stützen dabei die Informationsvermittlung.

Räumlichkeiten

Das Kinderhaus besteht aus Kinderkrippe, Kindergarten und Hort. Im Hauptsitz des Kinderhauses, in der Mitterfeldstraße 8, befinden sich die Krippen-Gruppe und die Kindergarten-Gruppe. Ihnen stehen zwei Gruppenräumen mit ihren Nebenräumen, Schlafräum für die Krippengruppe und ein Bewegungsraum für die Kindergartengruppe zur Verfügung.

Der Raum der 3 – 6jährigen ist in Funktionsbereiche, wie Baubereich, Puppenecke, Traumland, etc. gegliedert.

Der Raum der 1 – 3jährigen ist zwar nicht in einzelne Funktionsbereiche gegliedert, ist aber durch altersentsprechende Elemente, wie z.B. Bewegungslandschaften, ausgestattet.

Zusätzlich steht beiden Gruppen eine große Freifläche zur Verfügung. Dort befindet sich auch eine gemeinsam genutzte Lesecke, eine Theaterbühne, eine Kinderküche, Kuschelhöhle und ein Basteltisch.

Wichtig für das Konzept ist uns eine Öffnung aller Räume, um den Kindern ein „Wir – Gefühl“ für das ganze Haus zu vermitteln.

Vom Hauptsitz des Kinderhauses gelangt man, in nicht einmal 2 km Entfernung, zur Hortgruppe. Dem Hort stehen zwei Gruppenräume, einen Rückzugsraum, eine offene Küche ein Büro und eine Terrasse mit kleinem Garten zur Verfügung.

Die Gruppenräume sind in Essens – und Schularbeitenraum und Spiel – und Funktionsraum (werken, etc.) aufgeteilt.

Das pädagogische Personal gestaltet die Räume in Absprache mit den Eltern nach den Bedürfnissen der pädagogischen Arbeit. Gerade im Hort werden die Kinder vermehrt in die Gestaltung der Räumlichkeiten mit einbezogen.

Öffnungszeiten

Krippe/Kindergarten:

Montag bis Donnerstag: 7.30 – 16.30 Uhr

Freitag: 7.30 – 15.00 Uhr

Die Kinder können zwischen 7.30 Uhr und 8.30 Uhr gebracht werden.

Von 15.00 bis 16.30 Uhr werden die Kinder aus beiden Gruppen gemeinsam in einer Sammelgruppe betreut, die Abholungszeit ist für die Eltern offen gestaltet.

Die Schulanwärter sollen generell ab Januar (außerhalb der Schulferien) bis spätestens 8.15 Uhr gebracht werden (Würzburger Sprachmodell und kybernetische Methode).

Der Kindergarten ist an ca. sieben Wochen im Jahr geschlossen. Die genauen Schließungstage werden am ersten Elternabend im Jahr festgelegt.

Für den Hort gelten folgende Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 11.00 – 16.30 Uhr

In den Schulferien werden die Kinder von 08.00 – 16.30 Uhr betreut

Der Hort wird während der Schulferien, angelehnt an den Schließtagen von Krippe und Kindergarten geschlossen, die genauen Schließungstage werden von den Eltern, in Absprache mit dem pädagogischem Personal festgelegt.

Elterngespräche werden mit dem Personal vor Ort vereinbart und können auch außerhalb der Öffnungszeiten liegen.

Elternbeiträge und sonstige Kosten

Bei Aufnahme der Eltern in den Verein muss eine einmalige Aufnahmegebühr von 150 Euro pro Kind (100 Euro für Geschwisterkinder) gezahlt und eine Kautions in Höhe von 400,- Euro hinterlegt werden.

Die Kautions kommt auf ein gesondertes Konto und wird bei Austritt und erfolgreicher Übergabe des Amtes unverzinst erstattet.

Für den Elternbeitrag muss einem Lastschriftmandat zugestimmt werden. Die aktuelle Höhe des Elternbeitrages ist der Internetseite der Topolinos zu entnehmen.

Reicht der Elternbeitrag in einem Kindergartenjahr nicht aus, behalten wir uns vor, evtl. nach Absprache mit der gesamten Elternschaft Nachzahlungen zu fordern.

Für freiwillige Zusatzangebote wie Französisch, entstehen zusätzliche Kosten.

Zusätzlich entstehen monatliche Kosten für das Essen.

Geringverdiener können eine Bezuschussung zum Mitgliedsbeitrag bei der Stadt München beantragen.

Aufgaben der Eltern

Die Eltern-Kind-Initiative zeichnet sich durch intensive Betreuung der Kinder in drei übersichtlichen Gruppen, konstruktive Zusammenarbeit der Eltern mit dem Personal und umfangreiche Mitarbeit der Eltern aus. Die gesamte Verwaltung und Organisation des Vereins, Öffentlichkeitsarbeit, Instandhaltung und Renovierung der Gruppenräume, Elterndienste, Beschaffung von Alltagsutensilien (Putzmittel, etc.) liegen in den Händen der Eltern. Zur Erleichterung einer übersichtlichen Abwicklung sind die Aufgaben zu Ämtern zusammengefasst.

Alle Eltern übernehmen ein Amt bzw. stellen sich für besondere Aufgaben zur Verfügung wenn kein Amt mehr frei ist.

Auf den regelmäßigen Elternabenden (3-4 mal im Jahr) werden pädagogische Inhalte, das Alltagsgeschehen in der Gruppe und Organisatorisches besprochen und vereinbart, sowie nötige Entscheidungen getroffen. Die Eltern sind zur Teilnahme an den Elternabenden verpflichtet.

Diese Elternabende finden teilweise gruppenintern aber auch gemeinschaftlich statt. Zusätzlich findet 1-2 mal im Jahr eine Mitgliederversammlung statt die Teilnahme an der Mitgliederversammlung ist ebenfalls Pflicht.

Zusätzliche Dienste

- Um den Kontakt zwischen allen Kindern und allen Eltern zu fördern, werden Ausfallzeiten des pädagogischen Personals (z. B. wegen Urlaub, Fortbildung oder Krankheit) durch Eltern abgedeckt.

- Zweimal jährlich helfen alle bei der Reinigung des Spielzeugs, der Teppiche, Vorhänge und Kissenbezüge (der Vorstand ist hiervon befreit).

Essensablauf

Kindergartengruppe:

7.30 Uhr - 9.15 Uhr Brotzeit (ältere Krippen – bzw. Geschwisterkindern können hier auch gemeinsam Brotzeit machen).

Kurz nach 9.00 Uhr wird durch Glockenläuten die letzte Möglichkeit zum Frühstück eingeläutet.

Zwischen 12.00 – 13.00 Uhr findet das Mittagessen statt. Dieses wird fertig geliefert.

Vormittags und nachmittags steht den Kindern eine Obst – und Gemüsebox zur Verfügung.

Krippengruppe:

Die Krippenkinder machen gemeinsam in ihrem Krippenraum Brotzeit.

Um ca. 11.30 Uhr wird das Mittagessen geliefert und gemeinsam im eigenen Gruppenraum eingenommen.

Auch Ihnen steht für Zwischenmahlzeiten Obst und Gemüse zur Verfügung.

Hortgruppe:

In den Ferien wird den Kindern eine offene Brotzeit zur Verfügung gestellt.

Mittagessen wird gemeinsam eingenommen, es wird auf alle Kinder gewartet.

Auch den Hortkindern steht Obst und Gemüse für Zwischenmahlzeiten zur Verfügung.

Für alle Gruppen wird, von den Eltern bei Ausflügen, eine doppelte Brotzeit eingepackt.

Tagesablauf Krippe

7.30 Uhr – 8.00 Uhr mit den Kindergartenkindern im Gemeinschaftsraum (während der Eingewöhnung sind die Krippenkinder nur im Krippenraum).

bis 08.30 Bringzeit

bis ca. 9.30 Uhr offene Brotzeit

ca. 9.30 Morgenkreis, Wickeln, Angebote im Haus oder Ausflug nach draußen

ca. 11.30 Mittagessen, danach gemeinsames Zähne putzen

ca. 12.15 – 14.15 Uhr Schlafenszeit und danach Wickeln

ca. 14.30 Uhr Nachmittagsbrotzeit

ca. 15.00 Uhr Freispiel im offenem Kinderhaus (je nach Bedürfnissen der Kinder werden Türen geschlossen)

15.00 – 16.30 Uhr Spätgruppe mit Kindergarten

Tagesablauf Kindergarten

7.30 Uhr – 8.30 Uhr Bringzeit

ab 07.30 bis ca. 9.15 Uhr Offene Brotzeit und Freispiel

9.30 – 10.00 Morgenkreis (evtl. mit Krippenkindern), Besprechung der Ämter und der Woche

Ab 10:00 Uhr : Angebote: Montag Französisch, Dienstag Turnen, Freitag Rhythmik (Zwei Einheiten a 8 bis 10 Module von Herbst bis Ostern)

Donnerstag: so oft wie möglich Ausflug

Freitag: ca. 09:15 Uhr gemeinsamer Morgenkreis mit dem ganzen Haus

Zeit für Projekte und Freispiel

Ca. 12:30 Mittagessen

Von 13:30 – ca. 15.00 Uhr: Spielplatzbesuch oder Ruhezeit in Form von Kuseln und Lesen

Ab 15.00 Uhr gemeinsames Programm

Tagesablauf Hort

11.30 – 13.15 Uhr Ankunftszeit der Hortkinder (während auf die anderen Kinder gewartet wird, steht den Kindern die Zeit für freies Spiel, Bewegung im Garten zur freien Verfügung)

13.15 – 13.45 Uhr gemeinsames Mittagessen. Es wird auf alle gewartet.

Spielplatzbesuch mit 30 minütige Freispielzeit

Hausaufgabenzeit mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte

Freispielzeit (viel draußen, Spielplatz Von – der Pfordten – Str., Garten,...) oder einzelne Projekte.

16.00 – 16.30 Uhr dürfen Kinder selbstständig nach Hause gehen

Am Freitag werden keine Hausaufgaben gemacht!! Die Zeit wird z.B. für Projekte oder Geburtstagsfeiern genutzt.

Die pädagogische Kernzeit liegt zwischen 11:30 und 16 Uhr. In dieser Zeit bitten wir darum, von Abholen und Störungen abstand zu nehmen, damit die pädagogische Qualität aufrecht erhalten bleibt. Ausnahmen bitte immer rechtzeitig ankündigen und vereinbaren.

In den Schulferien beginnt der Hort ab 08.00 Uhr. Bis 09.00 Uhr besteht die Möglichkeit das Kind zu bringen. Danach startet ein wechselndes, offenes Programm, das unter anderem in Kinderkonferenzen erarbeitet wurde. Regulär gibt es Mittagessen wenn alle Kinder im Hort angekommen sind.

Gezielte Angebote

Jeden Mittwoch zwischen 14:30 Uhr und 15:15 Uhr findet die Kinderkonferenz statt. Hier werden Alltagsthemen ebenso wie spezielle Projekte oder Wünsche der Kinder und Erwachsenen mit den Kindern besprochen und entwickelt.

Freitag besteht die Möglichkeit Geburtstage zu feiern. Die Termine werden von den Kinder und den Eltern mit dem Personal vorher abgestimmt.

Weitere Informationen zum organisatorischen Bereich können Sie unserer Broschüre „Topolinos A-Z“ entnehmen.

Unsere pädagogische Arbeit und deren Ziele

„Man kommt nur vorwärts, wenn man sich bewegt“

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Dies wird Alters entsprechend in den jeweiligen Gruppen umgesetzt.

Eine Grundlage bildet der situationsorientierte Ansatz.

Im Mittelpunkt steht hier jedes einzelne Kind mit seinen individuellen Interessen, Bedürfnissen und Erfahrungswerten. Jedes Kind soll sich aus eigenem Antrieb, eigener Motivation und ohne Druck einbringen und den Alltag mit gestalten.

Eine weitere Grundlage bildet die Partizipation, die Beteiligung der Kinder an Sie betreffende Entscheidungen, die Einbeziehung bei allen das Zusammenleben betreffenden Situationen.

Die Kinderkonferenz und einer Hortverfassung wurden erfolgreich im Hort eingeführt

Zusätzlich gilt bei uns das Prinzip des „offenen“ Hauses, d.h. es gibt gemeinsam genutzte Flächen und Räume in denen sich die Kinder zu bestimmten Tageszeiten frei bewegen können.

In den Schulferien wird dieses Prinzip auch auf den Hort erweitert. D.h. die Hortkinder besuchen Krippe und Kindergarten oder umgekehrt oder es werden gemeinsame Ausflüge gemacht.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder Kompetenzen erwerben, mit denen sie in ihrer Lebenswelt jetzt und in Zukunft bestehen und die Gesellschaft aktiv Mitgestallten können. Wir erziehen die Kinder zu selbstbewussten, eigenständigen, verantwortungsbewussten und widerstandsfähigen Menschen, die lern- und forschungsoffen sind.

Wir arbeiten auf einer Basis, bei der der Mensch drei grundlegende Bedürfnisse hat:

- soziale Eingebundenheit
- Autonomie Erleben
- Kompetenzerleben

Diesen Bedürfnissen nachzukommen ist entscheidend für das Wohlbefinden des Menschen. Da uns dies ein großes Anliegen ist, fördern wir folgende Basiskompetenzen:

Basiskompetenzen

Personale Kompetenz

- Selbstwahrnehmung
- motivationale, kognitive und physische Kompetenz

Soziale Kompetenz

- Entwicklung von Werten
- Fähigkeit zu Verantwortung und demokratischer Teilhabe

Lernmethodische Kompetenz

- Lernen, wie man lernt
- neues Wissen erwerben und reflektieren
- eigene Lernprozesse wahrnehmen, steuern und regulieren

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)
- Übergänge

Personale Kompetenz

„Wer seinen Hafen nicht kennt, für den ist kein Wind der richtige“ (Seneca)

Es ist unser Ziel, dass die Kinder Vertrauen in sich selbst, in ihre Fähigkeiten und in ihr Bild von sich selbst gewinnen, sich als einzigartig wahrnehmen und sich so annehmen, wie sie sind. Sie lernen, sich als Individuum zu sehen, zu fühlen und ernst zu nehmen, Gefühle zu erkennen, zu benennen und angemessen mit

ihnen umzugehen und somit einen Weg zum bewussten Selbst zu entwickeln. Das Autonomieempfinden der Kinder wird gefördert, und sie sollen nicht fremdgesteuert, sondern selbstgesteuert handeln können.

Arbeitsweise im Kindergarten und Krippenbereich: Jedes Kind erhält seinen eigenen Garderobenplatz mit eigenem Foto, einen festen Platz für seine Zahnbürste und sein eigenes Handtuch sowie ein Eigentumsfach. In gemeinsamen Besprechungen wie dem Morgenkreis wird festgestellt, wer da ist und wer fehlt, wer etwas mitgebracht hat und wer etwas einbringen möchte.

Anstelle des Morgenkreises gibt es im Hort die Kinderkonferenz.

In demokratischer Zusammenarbeit wirken die Kinder bei der Umsetzung von Aktivitäten und bei der Raumgestaltung mit. Individuelle Bedürfnisse der Kinder werden aufgegriffen und einzeln oder in der Gruppe besprochen. Individuelle Fähigkeiten der Kinder werden gesehen, benannt und gefördert. In

offenen Angeboten haben die Kinder die Möglichkeit selbst zu bestimmen, wo sie dabei sein wollen und wo nicht.

Soziale Kompetenz

„Solidarität zwischen den Kindern kann sich nur dann entwickeln, wenn auch die Individualität Raum hat. Beides ist wichtig für ein Kind“ (Unbekannt)

Ziel ist es, dass die Kinder lernen, im Austausch mit den pädagogischen Personal und anderen Gruppenmitgliedern zu stehen und diesen mit Toleranz, Achtung und Wertschätzung entgegenzutreten. Sie entwickeln Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft, akzeptieren die Meinung anderer, sind bereit, Kompromisse zu schließen und vorurteilsfrei auf andere zuzugehen. Dabei entsteht ein Wir-Gefühl.

Arbeitsweise: Unsere Gruppenräume sind zu vielen Zeiten offen, so dass sich die Kinder im ganzen Haus frei bewegen können. In unserem Kinderhaus haben die Kinder die Möglichkeit – zum Beispiel durch freies Entscheiden, mit wem sie in einem bestimmten Funktionsbereich spielen, arbeiten oder ihre Zeit verbringen möchten, Sympathie und gegenseitigen Respekt zu zeigen. Wir erstellen mit den Kindern Gruppenregeln und achten gemeinsam auf deren Einhaltung. Ein Ämterplan dient der gerechten Verteilung der anfallenden Arbeiten, wie Tischabwischen oder Spülen.

Die sichere Bindung zu einer Bezugsperson (in der Krippe zunächst eine Erzieherin) ist der Grundstein für die Entwicklung sozialer Kompetenzen. Weitere unerlässliche Faktoren sind positive Vorbilder und Erfahrungen der Krippenkinder.

Die Beziehungen der Krippenkinder untereinander entstehen vor allem durch das alltägliche Miteinander und das gemeinsame Spiel, anfangs noch durch das Parallelspiel (die Kinder spielen nebeneinander aber nicht miteinander) später immer mehr zusammen.

Durch das offene Konzept unserer Einrichtung lernen die Krippenkinder soziales Miteinander mit und von den „Großen“ und die „Großen“ übernehmen durch die Patenschaften Verantwortung für die „Kleinen“.

Lernmethodische Kompetenz

Spielen lernen

„Spielen ist die elementare Form des Lernens“ (Unbekannt)

Unser Ziel ist es, dass die Kinder zu selbstständigem, selbstbestimmtem, selbstvergessenem Spiel finden, indem sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Großen Raum geben wir deshalb der Freispielzeit.



Arbeitsweise: Von uns werden situationsbedingt Impulse und Anregungen gegeben. Wichtig hierbei ist die Vorgabe des richtigen Materials und die Raumgestaltung. Die Kinder haben entsprechend Alter und Situation zeitweise die Möglichkeit im Garten oder im Bewegungsraum „unbeaufsichtigt“ zu spielen.

Das Lernen der Krippenkinder basiert hauptsächlich auf Nachahmen, Ausprobieren und Wiederholen.

Hierzu bieten wir eine überlegte Auswahl an unterschiedlichsten Spielmaterialien an, aber gerade die Auseinandersetzung mit den alltäglichen Dingen, regt zum Lernen an.

Lernen lernen

„Menschen bilden bedeutet nicht, ein Gefäß zu füllen, sondern ein Feuer zu entfachen.“ (Aristophanes)

Unser Ziel ist es, dass die Kinder die Welt mit allen Sinnen begreifen und ganzheitlich erfahren. Sie sollen von sich aus ihrem Forschungs- und Erkundungsdrang nachgehen und erkennen, dass sie eine aktive Gestalterrolle bei ihren Lernprozessen einnehmen. Die Kinder lernen projektorientiert zu arbeiten und zu denken und sich prozessorientiert intensiv über einen längeren Zeitraum mit einem Thema auseinanderzusetzen.

Die Offenheit der Räume gibt den Kindern die Möglichkeit durch die Altersmischung voneinander zu lernen.

Arbeitsweise: Ein Mittel dazu sind unsere so genannten „Topo-Fragen“. Dies sind Fragen, die sich aus dem Alltagsgeschehen entwickeln. Die Kinder werden dazu angehalten, Antworten zu finden, etwa mit Hilfe von Büchern, Fragen anderer Personen. Wichtig ist hierbei der Weg und nicht die Lösung. Ein weiteres Mittel ist die Projektarbeit in altershomogenen oder altersgemischten Gruppen. Dabei legen wir Wert auf folgenden Ablauf: Erforschen, Auseinandersetzung mit dem Thema und Dokumentation.

Beide Bereiche, das Spielen und das Lernen, sollen übergangslos ineinandergreifen.

Bei den Krippenkindern können wir durch ausgewähltes Spielmaterial dem Lern- und Forschungsdrang der Kinder gerecht werden. Der Mensch ist von Natur aus ein lern- und forschendes Wesen, es ist wichtig die Umgebung so zu gestalten, dass diese Eigenschaft immer wieder angeregt und dadurch gestärkt wird.

„Fehler vermeidet man, indem man Erfahrung sammelt. Erfahrung sammelt man, indem man Fehler macht.“ Laurence Johnston Peter

Im Hortbereich wird eine positive Fehlerkultur gelebt. „Fehler sind erlaubt und dienen dem Lernen“ ist hierzu der Grundgedanke.

Die möglichen Fehler in den Hausaufgaben werden nicht ausradiert, womit dem Kind und seiner Arbeit Geringschätzung entgegengebracht wird. Vielmehr werden die Mitarbeiter das Kind auf die Fehler aufmerksam machen und regen es zum nachdenken und somit zum verbessern an. Weiter wird mit einem

blauen Stift die Stelle markiert, damit die Lehrer und die Eltern eine realistische Einschätzung der tatsächlichen Leistung des Kindes bekommen.

Resilienz

„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel. Wurzeln, um zu wissen, wo sie herkommen, und Flügel, um die Welt zu erkunden.“ (J.W. v. Goethe)

Ziel ist es, dass die Kinder mit Veränderungen und Belastungen kompetent umgehen können. Die Kinder werden gestärkt, Übergänge selbstbestimmt und eigenaktiv zu bewältigen. Sie sind somit Mitgestalter ihres Lebenslaufs.

Arbeitsweise: Um die Kinder mit den hierfür notwendigen Ressourcen auszustatten, bieten wir Rituale im Jahreszeiten- und Tagesrhythmus sowie einen strukturierten Tagesablauf, was die Kinder dann auch in neuen Situationen oder Umgebungen anwenden können. Eine weitere Methode ist die Sichtbarmachung ihrer Stärken, die sie sich dann in veränderten Situationen bewusst machen und für sich nutzen können. Hierbei besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Personal und Eltern (siehe Abschnitt „Übergänge“ auf Seite 17). Bei der jährlichen Hüttenfahrt lernen die Kinder, sich auf neue Situationen einzulassen, sich mit ihnen auseinanderzusetzen und selbst Einfluss darauf zu nehmen.

Unsere pädagogische Arbeitsweise

Angebot der Förderbereiche

- Bewegungserziehung
- Ästhetische, bildnerische, kulturelle Bildung und Erziehung
- Mathematische Bildung
- Sprachliche Bildung und Förderung
- Umweltbildung und -erziehung
- Musikalische Bildung und Erziehung
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- Geschlechterspezifische Erziehung
- Ethische und religiöse Erziehung
- Gesundheitserziehung
- Sauberkeitserziehung

In unseren pädagogischen Arbeitsweisen orientieren wir uns an den Förderbereichen des BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan).

Bewegungserziehung

„Bewegung ist die elementare Form des Denkens“ (Gerd E. Schäfer)

Unser Ziel ist es, dass die Kinder ein Gefühl für ihren Körper entwickeln, Lust oder Unlust empfinden und ausdrücken können. Sie lernen ihre körperlichen Möglichkeiten zu erkennen und einzuschätzen und sowohl ihre eigenen Grenzen als auch die der anderen zu akzeptieren. Wir fördern ihre körperliche Geschicklichkeit, das Koordinationsvermögen und die Freude an der Bewegung.

Arbeitsweise: Um dies zu erreichen, gehen wir täglich auf den Spielplatz, unternehmen häufig Ausflüge in die Natur (auch ins Münchner Umland, z.B. Starnberger See). Einmal in der Woche gehen wir mit den Kindergartenkindern in die Turnhalle oder laufen und turnen im freien. Schwimmen bereichert die Bewegungserziehung, zweimal im Jahr gehen die größeren Kindergartenkinder ins Westbad zum schwimmen.

Die Krippenkinder turnen im Kinderhaus, oder bei schönem Wetter auch draussen.

Zwischen September und Ostern finden einmal pro Woche Rhythmikstunden für die Kindergartenkinder mit einer dafür ausgebildeten Fachkraft statt. Zusätzlich steht den Kindergartenkindern ein eigener Bewegungsraum zur Verfügung.

Im Hort finden soweit es die Hausaufgaben zulassen, ebenfalls verschiedene, mit den Kindern abgesprochene, Bewegungsangebote statt.

Konzept – Laufen mit Kindergarten – bzw. Hortkindern

„Fisch schwimmt, Vogel fliegt, Mensch läuft!“ (Emil Zatopek)

Mit dem Laufen als besonderen pädagogischen Schwerpunkt innerhalb der Bewegungserziehung fördern wir im körperlichen Bereich die Koordination des Bewegungsapparates, das Empfinden für die Bewegung und schulen damit die Wahrnehmung für den eigenen Körper (Kinästhetik).

In gesundheitlicher Hinsicht bewahrt das frühe Laufen vor späteren Muskel- und Bänderverletzungen sowie vor Haltungsschäden. Das Abrollen des Fußes fördert die aufrechte Haltung; daher laufen wir auch manchmal barfuss. Da wir bei fast jedem Wetter draußen laufen, stärken wir das Immunsystem der Kinder.

Im emotionalen Bereich stärkt das Laufen besonders das Selbstbewusstsein der Kinder. Sie nehmen eine Herausforderung an, setzen sich ein Ziel und arbeiten darauf hin, es zu erreichen. Das gibt ihnen das stolze Gefühl, etwas geschafft zu haben. Ebenso bauen wir ihre Selbsteinschätzung aus, im Sinne von „was traue ich mir zu.“

Auch der soziale Aspekt kommt beim Laufen nicht zu kurz. Durch das gemeinsame Laufen, aber auch indem die Kinder einander Anerkennung zollen und sich gegenseitig bejubeln oder motivieren, weiter zu laufen, stärkt die Sozialkompetenz jedes einzelnen.

Unser Hauptziel aber ist natürlich die Freude am Laufen.

(Nebeneffekt: Laufen kann man immer und überall und ohne Material!!!!!!)

Ästhetische, bildnerische, kulturelle Bildung und Erziehung

„Als Kind ist jeder ein Künstler, die Schwierigkeit besteht darin, als Erwachsener einer zu bleiben.“ (Pablo Picasso)

Unser Ziel ist es, dass die Kinder die kreative Fähigkeit entwickeln, im Denken neue, unbekannte Wege zu gehen, zu entwickeln. Durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur wird ihr kreatives und künstlerisches Potential und Urteilsvermögen ausgebildet. Ihre Lust auf Bildbetrachtung und Museumsbesuche wird gefördert und den Kindern somit ein Zugang zur Kunst vermittelt. Sie lernen, sich und ihre Umwelt mit Hilfe verschiedener künstlerischer Techniken zu verstehen und auszudrücken. Sie entwickeln so ein ästhetisches Empfinden für das sinnlich Schöne und lernen das Leben und Wirken großer Maler, insbesondere der „Blauen Reiter“, kennen. Die Kunsthäuser, vor allem das Lenbachhaus, werden ihnen vertraut.

Arbeitsweise: Um dies zu erreichen, finden in regelmäßigen Zyklen Bildbetrachtungen statt. Wir suchen Bilder aus, die thematisch zu unserem Jahresthema passen, und konzentrieren uns auch mit unseren sonstigen Aktivitäten (Turnen, Basteln, Geschichten) auf das Geschehen in dem Bild. Wir erzählen den Kindern in diesem Rahmen das Wichtigste über die Malerin oder den Maler und deren Leben. Höhepunkt ist der Besuch des Museums (häufig das Lenbachhaus, auch Münter-Haus, Pinakothek), wo wir genau dieses eine Bild betrachten und durch Fragen erforschen. Anschließend wird das Bild im Kindergarten gemalt. Zusätzlich arbeiten die Kinder mit verschiedenen Maltechniken (vor allem Aquarellmalen) und anderen künstlerischen Ausdrucksformen, wie Tonarbeiten, Holzarbeiten, Fotografieren, etc... Großen Wert legen wir auf den respektvollen Umgang mit den Kunstwerken der anderen Kinder, sowie wertfreies Betrachten der Kunstwerke.

Auch den Kleinsten werden schon Wasserfarben zur Verfügung gestellt, die Möglichkeit mit den ganzen Körper zu malen (Füße, Hände), zu matschen, gibt den Kleinsten eine gute Möglichkeit sich künstlerisch aus zu drücken.

Im Hortbereich werden die klassischen Materialien um den Bereich der modernen Medien erweitert.

Mathematische Bildung

„Das Buch der Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben“ (Galileo Galilei)

Unser Ziel ist es, dass die Kinder Freude an der Begegnung mit der Mathematik haben, im Umgang mit Dingen des täglichen Lebens deren Merkmale wie Form, Größe und Gewicht erkennen, sich im Zahlenraum mit den Ziffern eins bis zehn auskennen, das heißt Zahlvorstellung und Mengenvorstellung erwerben, das Zählen lernen und die Grundoperationen Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division kennen lernen. Sie sammeln Erfahrung im Umgang mit Zeit, wie Ablauf und Dauer, Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft, erarbeiten selbstständig Listen oder Reihenfolgen, und es wird ihnen die Möglichkeit gegeben, die Welt durch mathematische Methoden zu ordnen und zu strukturieren und mathematische Lösungen bei Alltagsproblemen anzuwenden.

Arbeitsweise: Den Umgang mit Mathematik vermitteln wir zunächst über den eigenen Körper, das heißt wir lassen die Kinder den Zahlenraum im eigenen Körper erkennen und machen uns die Natur zunutze (Kybernetik). Wir machen Zuordnungsspiele (KIM-Spiele), und lassen die Kinder Tätigkeiten, bei denen Zuordnung wichtig ist, ausüben (z. B. Tischdecken, In Zweierreihen gehen). Für viele Abläufe in unserem Kindergarten stellen wir Pläne auf (z. B. wer darf wann an die Werkbank). Die Kinder erstellen die Pläne selbst und tragen sich darin ein. Die Formen lernen sie durch entsprechende Spiele (KIM) und gezielte Beschäftigungen, wie Falten („Das kleine Quadrat“) und das Bauen mit Bauklötzchen. Das Zählen lernen sie durch Lieder, Zeigerstellen am Jahreskalender, beim Abzählen im Morgenkreis und durch regelmäßige Beschäftigung mit dem „Zahlenland“.

Auch Krippenkinder zeigen schon ein grundlegendes Interesse an Mathematik. Nach Farben und Formen zu sortieren, durch anfassen und fühlen die ersten geometrischen Figuren wahrnehmen ist der erste Schritt zu einem mathematischen Grundverständnis.

In alltäglichen Situationen (spielen, aufräumen, essen) kann dieses Interesse gestärkt und ausgebaut werden.

Dinge können beim Aufräumen nach Größen oder Mengen sortiert werden, etc.

Sprachliche Bildung und Förderung

„Sprache ist der Schlüssel der Welt“ (Unbekannt)

Unser Ziel ist es, den Kindern Freude an der Kommunikation zu vermitteln und ihnen damit einen Weg, miteinander umzugehen, zu zeigen. Die Kinder lernen die nonverbalen Aspekte der Kommunikation wie Gestik und Mimik kennen und verstehen. Sie entwickeln eine Kommunikationskultur (andere ausreden lassen, zuhören, bei Unklarheiten nachfragen), erwerben altersentsprechend Wortschatz und Grammatik und erweitern ihr phonologisches Bewusstsein.

Arbeitsweise: Der Förderung der Sprachkompetenz schenken wir große Bedeutung. Wir fördern sie täglich durch das miteinander Sprechen (auch des pädagogischen Personals oder der Eltern untereinander), im Morgenkreis, in Gesprächen auf der Bühne, durch Finger- und Kreisspiele, das tägliche Vorlesen, Konfliktgespräche und Theaterspielen. Ein besonderes Förderprogramm erfahren die Schulanwärter durch das Würzburger Sprachmodell und die kybernetische Methode. Vierzehntägig kommt eine Französischlehrerin zu uns, die die Kinder ab vier Jahren spielerisch in die französische Sprache einführt.

Augenkontakt, Gestik, Mimik, Körperhaltung und Stimmlage sind für die sprachliche Förderung der Krippenkinder ein wichtiger Aspekt. Das Vorlesen, Fingerspiele, ein intensiver Blickkontakt und eine Bezugsperson als Spiegel wirken hier unterstützend für den Spracherwerb der Kleinsten. Hier ist das ständige Wiederholen (eines Liedes, Reims) wichtig und das Anregen zum mit – bzw. nachmachen.

Konfliktlösung

Voraussetzung sind emotionale und soziale Kompetenzen, damit sich die Kinder in die Gemeinschaft integrieren und in Konfliktsituationen zurechtfinden können. Ziel ist es, dass die Kinder eigenständig eine der Situation angemessene Art der Konfliktlösung untereinander finden und sichtbar machen und eine Streitkultur entwickeln.

Arbeitsweise: Um den Kindern dies zu vermitteln, benutzen wir verschiedene Methoden: Konfliktbesprechung im Morgenkreis und auf der Bühne, Sichtbarmachung der Konflikte mit Hilfe der Streitpüppchen, Literatur und Rollenspiele, Modellverhalten des pädagogischen Personals oder Methoden des Streitaustragens (z. B. mit Schwertern aus Schaumstoff ; Bataka`s genannt). Zu einer Streitkultur gehören auch die Regeln in unserer Gruppe. Diese werden gemeinsam mit den Kindern erstellt und es wird gemeinsam auf ihre Einhaltung geachtet. Das miteinander Umgehen lernen die Kinder auch beim Freispiel und beim sogenannten „unbeaufsichtigten Spiel“.

Bei den Krippenkindern ist es wichtig, dass wir als Erzieher bei einem Streit schnell handeln und unterstützen, denn die Kleinsten fangen erst an sich rücksichtsvoll zu verhalten und brauchen hier die Großen als Vorbild um später selbst angemessen auf Konflikte reagieren zu können.

Übergänge

Hier gehen wir besonders auf den Übergang Elternhaus – Kinderkrippe und den Übergang Kinderkrippe – Kindergarten und Kindergarten – Schule bzw. Hort ein.

Elternhaus – Kinderkrippe

Der Übergang in die Kinderkrippe ist für die ganze Familie eine aufregende Veränderung.

Er geschieht bei uns in drei Phasen:

- Orientierung

- Eingliederungsbemühen
- Eingewöhnen

Um den Schritt zu erleichtern, laden wir die Eltern der neuen Kinder zu einem Elternabend ein, den die Eltern mitgestalten, deren Kinder im Jahr zuvor in die Kinderkrippe gekommen sind. An diesem Abend werden die Eltern mit Regeln und Abläufen in der Krippe vertraut gemacht, und es können offene Fragen besprochen werden. Die „alten“ Eltern werden Paten. Die neuen Eltern erhalten eine Einladung für das Sommerfest, auf dem sie und die Kinder offiziell begrüßt werden, sowie eine Einladung für den

Schnuppertag mit dem Kind. Am Schnuppertag erhalten die neuen Kinder jeweils ein „altes“ Kind als Paten. Der Pate begleitet das Kind vom ersten Tag an, bis das Kind in die Krippe eingeführt ist.

Als Eingewöhnungsmodell haben wir uns für das Münchner Modell entschieden.

Münchner Eingewöhnungsmodell

Ursprung

Das Münchner Eingewöhnungsmodell entstand aus dem Berliner Eingewöhnungsmodell und wurde von Prof. EW. Kuno Beller weiterentwickelt. Es wurde sehr von der Reggiopädagogik beeinflusst, daraus entstand das Bild vom Säugling das kompetent ist und die Eingewöhnung aktiv mitbestimmt. Weiterhin wird großer Wert auf die Gruppe gelegt. Es wird umschrieben, dass die Gruppe die „ersten Erzieher“ sind. Das bedeutet, dass die Kinder untereinander Erfahrungen geben und sammeln, so dass die Kinder in der Eingewöhnung viele Kompetenzen erwerben. Dafür muss jemand die bestehende Gruppe für diese Aufgabe vorbereiten und unterstützen, so dass die neuen Kinder als ein aktives Mitglied dabei sind.

Eingewöhnung / Transition für Kind und Eltern

Transitionen sind Veränderungen die einmalig oder zum ersten Mal im Leben stattfinden. Dabei sagt die Transitionsforschung, das eine krisenhafte Phase in der Biographie von dem Kind oder der Familie ist. Die Krise ist ausgelöst durch die Gefühlsspanne Neugier und Freude, sowie durch Angst und Unsicherheit der Beteiligten. Deswegen sollten alle Beteiligten als Aktive mitarbeiten.

Ziele der Eingewöhnung

Großziel

- Das Kind sieht den Krippenalltag nach der Eingewöhnung als eine normale Situation an und sieht sich als aktives Mitglied der Krippengruppe

Kleinziel

- Das Kind ist aktiv in der Eingewöhnungszeit und bestimmt somit den Eingewöhnungsverlauf mit
- Die Eltern trennen sich dann von ihrem Kind, wenn die Krippensituation für das Kind keine fremde Situation mehr ist
- Das Kind hat Bindungen in der Krippengruppe aufgebaut

Stufen des Münchner Eingewöhnungsmodell

Vorbereitungsphase

- Kennenlernen von Eltern und den pädagogischen Fachkräften
- Vorstellen der Einrichtung (Räumlichkeiten und Konzept)
- Austausch über das Kind (Fragebogen)
- Austausch über die Eingewöhnung
- Bezugserzieher/in ist eine sichere Anlaufstelle für die Eltern (sicherer Hafen für die Eltern)

Kennenlernphase

- 1 Woche min. bis das Kind bereit ist, das Geschehen in der Gruppe unabhängig von den Eltern zu erkunden
- Eltern und Kind lernen Stück für Stück den Alltag kennen
- Kind exploriert die Einrichtung
- Eltern sind immer für ihr Kind als Anlaufstelle vorhanden (sicherer Hafen für das Kind)
- Die Kinder erkennen, dass die Fachkräfte, ähnlich den Eltern Spiele initiieren, die Gruppe und den Raum für Lernerfahrungen vorbereiten und Grenzen und Regeln im Tagesgeschehen in der Krippe setzen (die den Kindern einen sicheren Rahmen geben)

Sicherheit

- Benötigt min 1 Woche bis das Kind eine/n Erzieher/in im täglichen Handeln anerkennt
- Erzieher/in übernehmen immer mehr aktiv alltägliche Aufgaben und initiieren Spiele
- Eltern sind zu diesem Zeitpunkt immer in der Nähe, so dass die Kinder bemerken, dass es in Ordnung ist, dass der Erzieher die Aufgaben übernimmt
- Die Gruppe der „alten Kinder“ zeigt dem Kind, dass es sich hier sicher und wohl fühlen darf
- Die Eltern können die Chance nutzen ihren „adultistischen“ Blick auf die Krippe zu relativieren durch Beobachtung der anderen Kinder

Vertrauensphase

- 2 Wochen min bis das Kind nach der Trennung von seiner Bindungsperson sich beruhigen und im Alltag integrieren lässt
- Erste Trennung- nur wenn Kind und die Eltern sich sicher fühlen
- Sich vom Kind verabschieden, so dass sie mitbekommen, dass die Trennung nicht grundlos ist und das Kind als Subjekt wahrgenommen wird
- Die Trennung wird in dem Zeitraum vollzogen, wie es das Kind aktiv zulässt bis das Kind den Krippenalltag alleine bewältigen kann
- Wenn das Kind das Bedürfnis zeigt, dass es noch die Eltern braucht, muss wieder ein Schritt zurückgegangen werden und Eltern noch einmal anwesend in der Krippe sein. (Das zeigt dem Kind, dass es das Tempo mitbestimmen kann, bildet Sicherheit und fühlt sich aktiv wahrgenommen)

Phase der gemeinsamen Reflexion

- Eltern tauschen sich mit den Erziehern über den Verlauf der Eingewöhnung aus
- Signalisiert den Eltern, dass die Eingewöhnung „beendet“ ist

Kinderkrippe – Kindergarten

Da wir ein offenes Haus sind, ist der Übergang von der Kinderkrippe zum Kindergarten ein fließender Übergang. Ab Juni werden die Krippenkinder die in den Kindergarten überwechseln schon immer mehr zu den Ausflügen oder auf den Spielplatzausflügen der Kindergartenkinder mitgenommen. Im August wechseln sie dann in der ersten Woche ganz zum schnuppern in die Kindergartengruppe (in der zweiten Woche wird die Krippengruppe mit der Kindergartengruppe zusammengelegt). Die Bezugserzieherin aus der Krippe führt ein Gespräch mit Christiane über die übertretenden Kinder und gibt „den Baum der Erkenntnis“, das Portfolio etc. weiter.

Kindergarten – Schule bzw. Hort

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten. Sie bezieht sich sowohl auf die Förderung der Basiskompetenzen als auch auf die Förderung schulnaher Vorläuferkompetenzen (wie Zählen, Grammatik, etc.), auf welche die Schule aufbaut. Intensiviert wird dies im letzten Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt (Kybernetik, Würzburger Sprachmodell, Projekte, etc.). Die Gruppe der Schulanwärter definiert sich über einen eigenen Namen (z. B. „Drachenkinder“). Diese Kinder dürfen bestimmte Dinge: Vorschulblätter ausfüllen, Weben, Schultüten basteln, Theater spielen.

Wir geben den Kindern ein Gefühl der Besonderheit, stärken ihr Selbstwertgefühl, ihr Selbstkonzept und ihre Selbstwirksamkeit (unbeaufsichtigtes Spiel im Garten). Auch die Eltern dieser Kinder bekommen eine spezielle Begleitung. Einstiegshilfen sind hier intensive und unter Umständen auch regelmäßige Elterngespräche, Gesprächsmöglichkeiten mit Schulen (Brückenbauen), Schnuppertag an der Schule oder das Treffen der Schulanwärter mit ehemaligen Topolinos, die das Jahr zuvor eingeschult wurden. Es findet ebenfalls ein Gespräch zwischen den Kindergartenerziehern und den zukünftigen Horterziehern statt, ebenfalls wird „der Baum der Erkenntnis“, das Portfolio etc. weitergegeben. Die Erzieherin steht mit den verschiedenen Schulen in Kontakt, gegebenenfalls auch noch nach der Einschulung. Kooperation und Anschlussfähigkeit der Bildungs- und Erziehungskonzeptionen sind uns ein wichtiges Anliegen.

Für die Kinder die unseren Hort besuchen werden, wird es einen fließenden Übergang geben, der in enger Absprache mit den Eltern und dem Personal stattfinden wird. Diese Kinder haben durch gemeinsame Aktionen den Hort mehr erleben dürfen. In der ersten Augustwoche werden sie dort eine Schnupperwoche durchführen und bei Ausflügen mit dem Hort dabei sein.

Gesundheitserziehung

„Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheiten“

Unser Ziel ist es, den Kindern ein Verantwortungsbewusstsein für ihren Körper und ihre Gesundheit zu vermitteln, Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten zu erlernen, mit Stress, Ängsten und Überforderung umzugehen und Gefahrenquellen zu erkennen und einzuschätzen.

Arbeitsweise: Wir fördern das Einschätzen des eigenen Hungers dadurch, dass sie sich das Essen selber aufnehmen dürfen, durch eine offene Brotzeit, regen die Kinder an, genügend zu trinken, führen Gespräche mit den Kindern über Ernährung, backen, kochen oder richten gemeinsam beispielsweise ein Müsli her und unterstützen die Kinder bei alltäglichen Aufgaben wie Toilettengang, Hände waschen oder Zähneputzen. In regelmäßigen Abständen besuchen wir die „Zahnputzschule“ und die „Teddy-Ärzte“ und machen mit den Kindern Traumreisen und Yogaübungen zur Entspannung.

- Sauberkeitserziehung:

Das „sauber werden“ gestaltet sich bei jedem Kind anders.

Wichtig hierfür ist es jedem Kind die benötigte Zeit zu geben um einen eigenen Rhythmus zu finden und der enge Kontakt und regelmäßige Austausch mit den Eltern.

Wird die Sauberkeit in den alltäglichen Ablauf eingebunden wird Sie genauso wie das Laufen ohne „Training“ erreicht.

Voraussetzung hierfür ist dass das Kind schon sicher gehen und sitzen kann und die eigene Bereitschaft des Kindes vorhanden ist, d.h. wenn es von sich aus den Wunsch äußert.

Arbeitsweise: Die Kinder werden regelmäßig gewickelt, danach werden die Hände gewaschen. Je nach Alter und eigenem Wunsch können die Kinder dann zu bestimmten Zeiten (z.B. nach dem Essen) aufs Töpfchen gesetzt werden, auch wenn Sie es möchten.

- Ernährung:

In unserer Einrichtung wird auf eine gesund Ernährung geachtet. Durch die Mithilfe der Kinder (beim Obst schneiden, Kuchen backen für besondere Anlässe) werden Sie in die Zubereitung mit einbezogen und lernen so spielerisch die Umsetzung und Zusammensetzung einer gesunden Ernährung.

Das Mittagessen wird von einem Caterer für beide Gruppen geliefert.

Süßigkeiten sind bei besonderen Anlässen (Geburtstag, Fasching, Ausflügen) erlaubt, sonst nicht. Somit lernen die Kinder auch hier ein Verständnis für eine gesunde Ernährung.

In der Kindergartengruppe gibt es eine offene Brotzeit. Hierfür bringen die Kinder Ihre Brotzeit selbst mit. Getränke (Wasser, ungesüßter Tee, Milch) sind im Kindergarten vorhanden.

Die Krippenkinder frühstücken gemeinsam und bringen hierfür ebenfalls ihre eigene Brotzeit mit. Zusätzlich wird frisches Obst, Müsli und Getränke zur Verfügung gestellt.

Am Nachmittag gibt es für beide Gruppen eine Brotzeit die aus Obst, Reiswaffeln oder Brot besteht.

Im Hort wird neben dem Mittagessen ab 15 Uhr ein kleiner Snack den Kindern zur Verfügung gestellt, der sich unter anderem aus selbst gebackenem Brot oder Obst und Müsli zusammensetzen kann.

Geschlechterspezifische Erziehung

Ob ein Kind als Mädchen oder Junge geboren wird liegt nicht in unserer Entscheidung sondern ist von der Natur vorgegeben.

Die Bedeutung und Vorstellung über Männlich- oder Weiblichkeit, die soziale Geschlechterzuordnung, ist von kulturellen und gesellschaftlichen Bildern geprägt.

D.h. ein Kind erfährt und entwickelt über sein kulturelles/gesellschaftliches Umfeld eine soziale Geschlechteridentität.

Ziel der geschlechterspezifischen Erziehung in unserer Einrichtung ist es, unseren Kindern die Unterschiede von weiblich und männlich aufzuzeigen, sie wahr zu nehmen, ohne eine Wertung von gut und schlecht damit zu verbinden, d.h. die vorhandenen Unterschiede zu respektieren und zu schätzen. Die vorgegebenen Rollenbilder dürfen und sollen aber auch hinterfragt werden.

Ob Junge oder Mädchen, beide sind gleichwertig und gleichberechtigt.

Jedes Kind soll so eine eigene geschlechtliche Identität finden, mit der es sich wohl fühlt und darin gestärkt werden.

Umsetzung:

Durch einen Ämterplan werden dem weiblichen Geschlecht zugeordnete Aufgaben wie Abspülen oder den Tisch wischen auch an Jungs verteilt.

Zusätzlich werden durch Funktionsbereiche wie eine Kinderküche und eine Werkbank die Jungen zum Kochen und die Mädchen zu handwerkliche Tätigkeiten animiert.

Somit werden geschlechterspezifisch zugeordnete Tätigkeiten nicht mehr als solche wahrgenommen.

Um dennoch auch den geschlechterspezifischen Unterschieden, die sich auch schon bei Kleinkindern deutlich zeigen, gerecht zu werden, bieten wir immer wieder Aktivitäten an, die in geschlechterhomogenen Gruppen stattfinden - z.B. einen Schminktag für die Mädchen und mit den Jungs zusammen mit einem Jungenbeauftragten (Vater o. ein Praktikant) das faire Kämpfen lernen.

Da es männliche Betreuer eher selten in einer Einrichtung für Kleinkinder zu finden gibt, sind wir immer bemüht Praktikanten zu engagieren und uns selbst mit dem Thema Jungenpädagogik auseinander zu setzen.

Wir sind der Meinung, dass es natürliche Geschlechterunterschiede gibt, die in geschlechterhomogenen Gruppen gefördert und anerkannt werden sollen.

Konzept Sexualerziehung

Das Wissen über den eigenen Körper und seinen Empfindungen verhilft zur Selbstbestimmung und einer den Körper bejahenden Haltung.

Eine gemeinsame Haltung zur Sexualerziehung und zur Entwicklung der kindlichen Sexualität ist uns in unserer Einrichtung besonders wichtig; daher legen wir besonderen Wert auf eine stetige Diskussion und Weiterentwicklung im Team.

Wir betrachten die sexuelle Entwicklung als einen Teil der Persönlichkeitsentwicklung.

So möchten wir den Kindern die Möglichkeit geben, Erfahrungen mit ihrem eigenen Körper zu machen und fördern, dass Kinder die eigene Sexualität als einen positiven Lebensbereich bejahen. Wir unterstützen sie darin, ihren eigenen Körper wahrzunehmen und zu akzeptieren. Sie sollen eventuelle Ängste und Hemmungen ablegen und Sicherheit erfahren können.

Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder den gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen erleben und akzeptieren. Hierzu arbeiten wir daran, das Selbstwertgefühl von Mädchen und Jungen spielerisch zu stärken und sie im Finden und Erkennen der eigenen Identität zu unterstützen.

Wir vermitteln den Kindern ein altersgemäßes Wissen über Sexualität (in Absprache mit den Eltern), da das Wissen über Sexualität vor sexuellen Übergriffen und sexueller Gewalt schützt.

Von besonderer Bedeutung ist uns im Zusammenhang mit Sexualerziehung die Kinder in der Wahrnehmung ihrer Gefühle zu fördern und sie zu sensibilisieren, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren (Partnerschaft, Zärtlichkeit, Rücksichtnahme, "Nein" sagen können).

Wir respektieren und unterstützen altersgerechte "Scham" und begreifen diese als "Hüterin ihrer Intimsphäre". Somit achten wir darauf, dass alle Kinder unserer Einrichtung (unabhängig vom Alter) z.B. beim sommerlichen Planschen im Planschbecken vor der Tür, aber auch an öffentlichen Seen, nicht nackt herumlaufen.

Doktorspiele sind in unserer Einrichtung unter Kindern erlaubt, werden jedoch sensibel beobachtet und mit den betroffenen Kindern besprochen.

Wichtig ist uns hierbei, dass es kein Machtgefälle zwischen den Kindern gibt und dass das Entdecken des Körpers in gegenseitigem Einvernehmen verläuft.

Besonders dieser sehr sensible Bereich erfordert eine große Transparenz zwischen den Eltern und uns Pädagogen.

Räumlichkeiten

Um Lernreize zu schaffen und Bildungsprozesse in Gang zu setzen, sind die Räumlichkeiten eine wichtige Voraussetzung und Bestandteil von Methode zugleich. Die Räume sind unserer „dritter Erzieher“. Die Gestaltung unserer Räume basiert auf einer ästhetischen Grundlage. Die Gestaltung fördert mit Formen und Farben eine sinnliche Wahrnehmung und trägt zum Gefühl von Geborgenheit bei. Die Ausgestaltung findet jahreszeitlich und themenbezogen statt. An den Wänden werden die Werke der Kinder und die Dokumentation von Projekten etc. aufgehängt. Das Kinderhaus wird in verschiedene Spiel- und Funktionsbereiche aufgeteilt. Es gibt einen großen, offenen Raum, in dem Gemeinschaftsaktivitäten stattfinden und in dem sich die Kinder frei und teilweise

unbeaufsichtigt bewegen können. Hier befindet sich in der angrenzenden Küche eine Kinderkochecke in der die Kinder alleine kochen können, ein Lesebereich und eine Höhle.

Der Raum für die Kindergartengruppe gliedert sich in Puppenecke, Baubereich, Spielbereich die zum Basteln, Spielen dienen. Zusätzlich gibt es noch einen Kuschelbereich. Diese Funktionsbereiche ermöglichen den Kindern zu lernen, sich innerhalb dieser Bereiche einen Freiraum zu schaffen, aber auch Grenzen zu setzen.

Die Krippenkinder haben einen altersgerechten Gruppenraum und einen Schlafräum.

Es besteht die Möglichkeit die angrenzenden Spielplätze zu nutzen.

Die Räumlichkeiten der Hortgruppe befinden sich ausgelagert in der Valpichlerstraße 70. Hier stehen den Kindern 2 große Gruppenräume zur Verfügung. Bei der Gestaltung der Räume werden im Hort verstärkt die Kinder mit einbezogen.

Besonderheiten

Erziehungspartnerschaft

Da wir eine Elterninitiative sind, legen wir besonderen Wert auf eine lebendige Erziehungspartnerschaft, das heißt die Eltern und das pädagogische Personal erarbeiten gemeinsam nach dem Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) die Konzeption, welche die organisatorischen Richtlinien und das pädagogische Arbeiten beinhaltet. Den Eltern obliegt der organisatorische Teil der Einrichtung. Der pädagogische Teil obliegt dem pädagogischen Personal in Absprache mit den Eltern. Beides wird in zahlreichen Elternabenden aufeinander abgestimmt. Zu einer guten Erziehungspartnerschaft gehören pädagogische Elternabende, Elternnachmittage, die Einladung der Eltern zur Teilnahme an Exkursionen und gemeinsamen Aktionen.

Die Eltern fördern die Zusammenarbeit durch verschiedene Elterndienste für die Kinder. Somit sind sowohl das pädagogische Personal als auch alle Eltern Bezugspersonen für die Kinder. Das pädagogische Personal steht für Tür- und Angelgespräche zur Verfügung und das pädagogische Personal führt regelmäßige Elterngespräche. Eine besondere Förderung der Gemeinsamkeit erfahren wir beim jährlichen Eltern-Kind-Tag.

Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für das pädagogische Handeln. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder, es ist eine hohe Transparenz für die Eltern gegeben, und die Qualität und Professionalität der pädagogischen Arbeit wird sichtbar.

Für die Beobachtung und Dokumentation verwenden wir hauptsächlich, den „Baum der Erkenntnis“, die Liseb- Bögen, Perik – und Seldakbögen. Als besondere Beobachtungsform haben wir uns für Portfolio entschieden, dies beinhaltet Fotos, Zeichnungen, Protokolle und vor allem Lerngeschichten.

Um den Eltern unseren Kinderhausablauf immer wieder zugänglich zu machen dokumentieren wir unsere Aktivitäten mit Fotos auf einer dafür vorgesehenen Wand.

Zusätzlich werden Abläufe auch regelmäßig den Eltern per Email als Bericht zugesandt (Sonntagsmail) oder an verschiedenen Elternabenden.

Ziel ist es die Kinder immer wieder neu wahr zu nehmen und sie in ihrer Unterschiedlichkeit zu sehen, auf ihre Bedürfnisse einzugehen und sie so gezielt in einem angemessenen Lernumfeld zu fördern und zu unterstützen.

Der Baum der Erkenntnis wird von der Krippe bis in den Hort durchgetragen.

Teamarbeit

Wir arbeiten als konstruktives Team zusammen. Unser Miteinander ist Vorbild für die Kinder. Dazu gehört gegenseitige Wertschätzung und die Bereitschaft, Kritik zu äußern und anzunehmen. Wir praktizieren offene Kommunikation in Team- und Kurzbesprechungen. Wir setzen uns gemeinsame Ziele und besprechen Methoden, um diese zu erreichen.

Es finden regelmäßige Supervisionen und Klausurtag statt. Ein Klausurtag findet zu Beginn des Betreuungsjahres und ein weiterer Klausurtag findet zu Beginn des Kalenderjahres statt.

Große Teamsitzungen (Krippen und Kindergarten-Team) finden alle zwei Wochen zusammen statt.

Das Krippenteam trifft sich alle zwei Wochen zur Teamsitzung. Ebenfalls auch das Kindergartenteam.

Eine Groß-Groß-Teamsitzung (Krippen - Hort und Kindergarten-Team) findet alle paar Wochen nach Absprache statt.

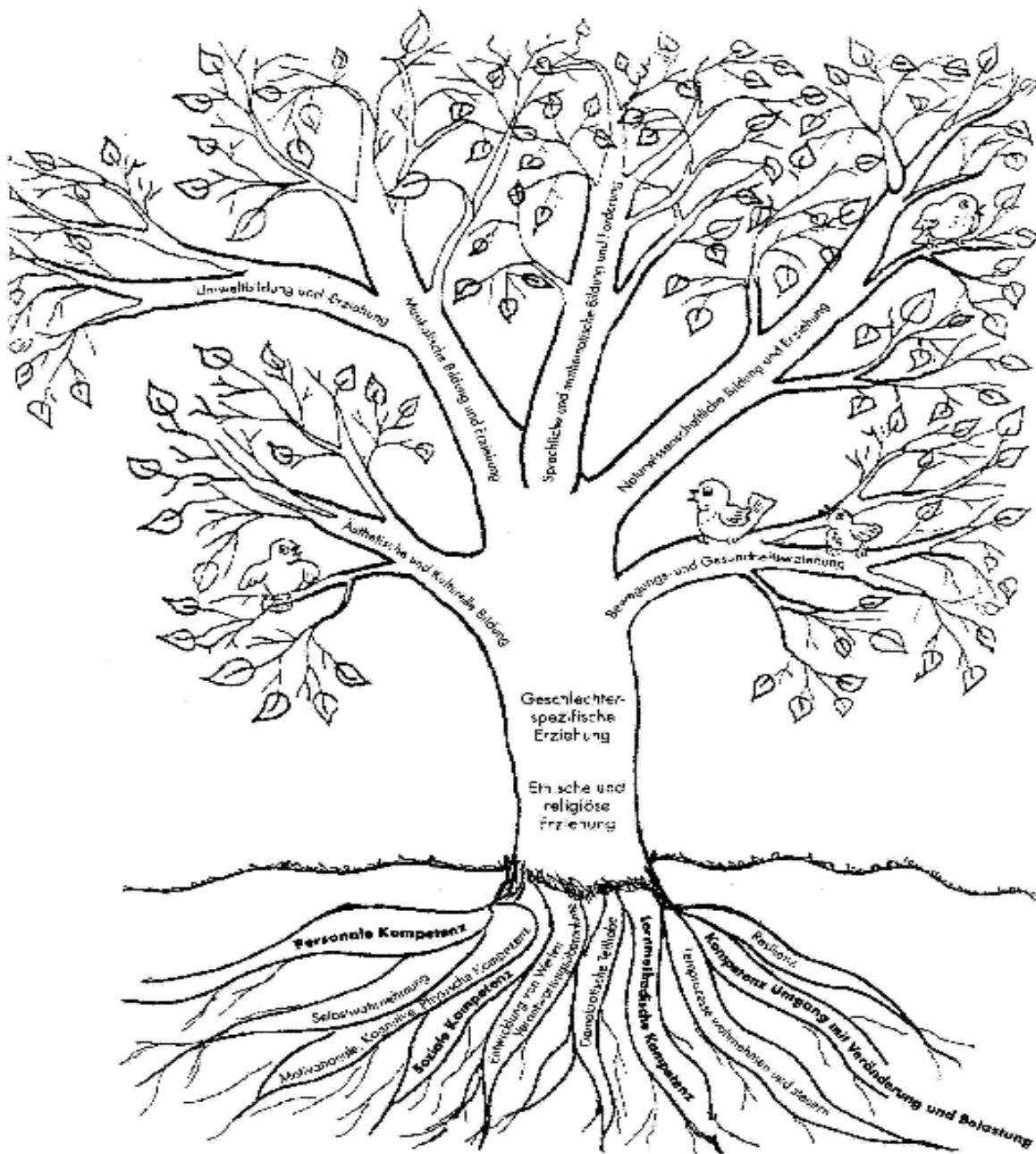
Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Wir pflegen den regelmäßigen Austausch mit anderen Eltern-Kind-Initiativen, mit Regeleinrichtungen sowie den ehemaligen Topolinos und ihren Familien. Wir stellen regelmäßigen Kontakt zu öffentlichen Einrichtungen wie Buch- oder Blumenladen, Bibliothek, Apotheke, Bäckerei, Zeitung her. Wir nehmen am Stadtteilstadtteilfest oder anderen öffentlichen Aktionen teil. Außerdem besuchen wir öffentliche Einrichtungen wie die Zahnputzschule, „Teddy-Ärzte“, logopädische Praxis. Wir arbeiten mit dem Jugendamt, einer Heilpädagogin und dem KKT (Dachverband für Eltern-Kind-Initiativen) zusammen. Öffentlichkeitsarbeit leisten wir zum Beispiel in Form von Ausstellungen (Baumausstellung, „Kinder und Kunst“).

Ausbildungsstätte

In unserem Kinderhaus werden Kinderpflegepraktikanten, Erzieherpraktikanten, Praktikanten des bfz, etc. ausgebildet und durch die Erzieherin und die Kinderpflegerinnen unterstützt.

Ebenfalls sind wir eine Konsultationseinrichtung für besondere pädagogische Schwerpunkte. Diese sind Kind und Kunst und Laufen mit Kindergartenkindern.



Verein und Ansprechpartner

Verein

Topolinos e.V.
Mitterfeldstraße 8
80689 München

Internet: www.topolinos-muenchen.de
E-Mail: kontakt@topolinos-muenchen.de
Telefon: Krippe/Kindergarten:
Hort: 089/54646764

Amtsgericht München, Vereinsregisternummer VR 13243

Vorstand

Vorsitzende des Vorstands: Elisabeth Frimberger
2. Vorstand (verantwortlich für Personal): Franziska Pinarello
3. Vorstand (verantwortlich für Finanzen): Sindy Schlosser

Ansprechpartner

Leitung des Kinderhauses: Christiane Greve, Telefon 089 / 452 478 91
Elternpartnerin: Indre Doll, Telefon 0163 / 7960083